

Der SV in der heutigen Zeit

Im April 2004 hatte ich mich zu Wort gemeldet. Die Resonanz hierauf war im Inland sehr gering. Aus dem Ausland habe ich viele verständnisvolle Anrufe bekommen.

Ist das Interesse am Deutschen Schäferhund in Deutschland so gering?

Zwei Jahre sind vergangen, und ich möchte nochmals Stellung zu diesen Jahren nehmen.

In der Zeitung UR Ausgabe 4/2006 habe ich die Information unseres SV-Pressereferent gelesen, dass der Mitgliederbestand Anfang 2006 knapp 74.000 Mitglieder beträgt (trotz großer Werbeveranstaltungen 2005). Haben alle anderen das Interesse verloren? Dies muss doch Gründe haben.

Sicherlich hat das Vereinsleben in allen Sparten nachgelassen. Aber ist dies der einzige Grund? Hier ein klares NEIN!!!

Das Theater Raiser – SV hat sicherlich deutliche Spuren hinterlassen. Man hört zwar wenig, aber ich habe das Gefühl, dass keine Seite gelernt hat. Das Interview im Schäferhunde Magazin sagt alles. Dass Raiser mit der Bewertung auf der Siegerprüfung 2005 nicht zufrieden war, ist eine Sache. Aber mit den Menschen, die die Veranstaltung organisiert und geleitet haben so umzugehen, ist eine andere Sache. Mir hat sicherlich auch nicht alles gefallen. Aber auch diese Veranstaltung wurde von Menschen organisiert und durchgeführt. Besonders geschmacklos fand ich die Bemerkung über einen Toten: SV Mann Walter Köster, früherer Bundesausbildungswart. Zitat Raiser: „Köster hatte auch keine Ahnung, aber er wusste wenigstens, wie man Marketing macht.“

Walter Köster war ein hervorragender SV Mann mit großen Kenntnissen. Herr Dr. Raiser, merken Sie gar nicht, was Sie mit solchen Äußerungen anrichten? Alle Leute, die eine andere Meinung haben als Sie, haben keine Ahnung. Haben Sie das Wissen über den Deutschen Schäferhund gepachtet? Mittlerweile kann ich verstehen, dass führende Leute im SV die Zusammenarbeit mit Ihnen verweigern.

Aber auf SV Seite hat sich auch nichts geändert: Die neue Körordnung mit den Wertmessziffern ändert doch auch nichts. Es sind doch die gleichen Leute, die diese vergeben. M. E. müssten diese doch neu geschult und eingestellt werden, um die Qualität des Deutschen Schäferhundes zu verbessern. Denn hier liegt der Hauptgrund, warum der Deutsche Schäferhund im In- und Ausland an Ansehen stark verloren hat (**Qualitätsverlust der Hunde gleich Mitgliederverlust**).

Ich habe mir die Mühe gemacht und in alten SV Zeitungen gelesen, hier besonders die Jahresberichte der Vorsitzenden / Präsidenten. Mir ist aufgefallen, dass wir früher die richtigen SV Leute am Steuer hatten. Stephanitz hat den SV gegründet, Dr. Roesebeck hat den SV durch den Krieg geführt und Katzmair hat ihn nach dem Krieg erneuert. Dr. Funk und Dr. Rummel haben diese Erneuerung fortgesetzt. Über die weiteren Präsidenten möchte ich nicht urteilen. Sicherlich haben sie die Mitgliederzahlen in die Höhe getrieben, aber dabei vergessen, dass der **Deutsche Schäferhund ein Gebrauchshund ist**.

Hier möchte ich einmal einen Ausschnitt aus einigen Jahresberichten wiedergeben.

Aufgefallen ist mir besonders der Sonderdruck: Ihr Ziel und ihre Verfassung Teil I von Rittmeister von Stephanitz, überarbeitet von Sanitätsrat Dr. Roesebeck, Hannover, Auflage 1937:

Zitat Roesebeck: „**Schäferhundezucht ist Gebrauchshundezucht, sonst ist sie keine Schäferhundezucht**. Auf diesem Leitspruch wurde von Anbeginn alle Arbeit des SV eingestellt, ihm musste sich die Mitarbeit der Mitglieder anpassen und ihm verdanken wir den beispiellosen Siegerzug unseres Hundes, das Emporblühen des SV“

Zitat Dr. Funk, SV Zeitung Januar 1957, Seite 10 ff: „Wir hatten auf der Weltausstellung Gelegenheit, eine Reihe Schäferhunde aus dem Ausland zu sehen. Wir hatten Gelegenheit, bei anderen Rassen einmal hinein zu sehen und Betrachtungen über den Stand der Zucht der verschiedenen Rassen zu machen. Die Verwendungszwecke und Bestimmungen der einzelnen Rassen sind verschieden. Eines wird immer klarer, wenn man solche Betrachtungen anstellt: **Unser Schäferhund nimmt in der deutschen Hundewelt nun einmal eine Sonderstellung ein**. Bei uns gilt nicht der **Schönste**, sondern der **„Tüchtigste“**. Dieser „Tüchtigste“ ist aber wie Stephanitz das einmal ausgedrückt hat, recht verstanden auch der **„Schönste“**, weil jede

Leistung verbürgende Zweckmäßigkeit in ihrer Vollendung schön ist. Der Ausstellungssport – so schön er ist, so nützlich er sein kann, so unentbehrlich er ist – darf uns **nicht von der rechten Zuchtrichtung abbringen**“

Seine weiteren Ausführungen, besonders über Inzucht, sind beachtenswert und sollten von jedem verantwortlichen Züchter gelesen werden. Auf Wunsch bin ich bereit, diesen Bericht zu kopieren.

Jahresbericht Dr. Rummel/Kremhelmer, SV Zeitung Januar 1974, Seiten 14 ff:

Wir haben eine ganze Reihe von Hunden, die ihrer kurzen Hinterläufe wegen im Rücken stark nach hinten abfallen, jedoch einen hohen und entsprechend langen Widerrist vortäuschen, den sie gar nicht haben. **Kommt dazu noch eine kurze Kruppe und ein stark gehobener Lendenrückenteil und wird dieser Hund dann noch an strammer Leine vorgeführt, bekommt man hyänenhaft nach hinten abfallende Laufmaschinen zu sehen, die zwar schön anzuschauen sein mögen, aber keine belastbaren Gebrauchshunde mehr sind.** Denken wir doch bitte immer daran, dass sich an einem **hohen, langen Widerrist ein gerader, fester Rücken anschließen soll mit einer langen, sanft abfallenden Kruppe. Unter geradem Rücken versteht man einen horizontal verlaufenden Rücken und nicht einen stark nach rückwärts abfallenden Rücken.** Man stelle sich einmal vor, Hunde wie von mir oben beschrieben, müssten den **schweren Dienst als Herdengebrauchshund machen oder z. B. als Bahnpolizei-Diensthund stundenlang auf Schotter laufen.**Mitgliederstand am 31.12.1973: 61.750 (natürlich ohne DDR). **Ist irgendwann der Rassestandard geändert worden??**

Ich habe mir aus einem Antikbuchhandel ein Buch besorgt: „Polizeihund – Erfolge deutscher Schäferhunde und neue Winke für Polizeihund-Führer - Liebhaber und Behörden, Autor Friedo Schmidt-Stralsund, Selbstverlag des Vereins für Deutsche Schäferhunde Augsburg 1911. Hier werden nur Leistungen von Diensthunden (Deutsche Schäferhunde) beschrieben und alle Angaben sind belegt durch Name des Führers, Name des Hundes und SZ, Ort, Uhrzeit, Dienststelle.

Wer dieses Buch liest, ist sicher mit mir der Meinung, dass Augsburg dieses Buch noch einmal neu auflegen sollte.

Aber will der Vorstand so etwas noch wissen? Interessieren die Leistungen eines Hundes überhaupt noch?

Durch die Herausgabe einiger Bücher ist eine Freundschaft zu dem Autor Werner Dalm, Stralsund, entstanden.

Hier kurz sein SV-Weg in der ehemaligen DDR:

1954 Leistungsrichter

1956 Zuchtrichter

1957 Körmeister

1957 Leistungsrichter-Obmann

1962 Zuchtrichter-Obmann

1969 Hauptzuchtwart

Von Herrn Werner Dalm ist mir eine Ausarbeitung in die Hände gefallen, die er auf der Delegierten-Konferenz in Malchin am 25.02.06 gehalten hat.

Ich halte sie für so wichtig, dass ich mit seinem Einverständnis diese hier nachstehend vorstellen möchte:

„Ergänzung zum Rechenschaftsbericht auf der Delegierten-Konferenz in Malchin am 25.2.2006

Schauwesen

Auf unseren Schauen stört das Außen-Herum-Laufen der „Anreizer“ ganz erheblich den sportlichen Charakter und vor allem den züchterischen Sinn einer Schau. Mit irgendwelchen Geräusch-Instrumenten wird dazu noch ein ohrenbetäubender Lärm veranstaltet.

Durch diese Art des Anreizens wird eigentlich unsere Rasse schlecht gemacht, als wenn der Deutsche Schäferhund ohne diesen Anreiz nicht in der Lage wäre, sich im Trab zu präsentieren.

Schlimm ist es, dass dieses Theater von den Zuchtrichtern geduldet wird. Zum Teil werden die Aussteller dazu erzogen, weil oftmals die Platzierung von einem überzogenen Renntrab abhängig gemacht wird. Stattdessen sollte besser eine gründlichere Standmusterung durchgeführt werden, in der alle anatomischen Einzelheiten erfasst und festgehalten werden.

Auch in einer normalen Trabaktion sieht ein Zuchtrichter, ob der Hund einen guten Vortritt und Nachschub entwickelt. Der Deutsche Schäferhund ist ein Dauertraber, er kann bei entsprechendem Training 40 – 60 km mit eingelegten Pausen traben, er ist kein Renntraber, der wie ein Traberpferd im Sulky übereilt traben muss.

Dazu kommt noch ein ganz entscheidender Aspekt: Wie wirkt sich dieses Schaugeschehen auf Zuschauer aus, die keine Vereinsmitglieder sind? Wenn sich einmal Ehepaare aus dem Ort der Schau als Zuschauer eingefunden haben, und sehen dieses Theater und sich der Gefahr ausgesetzt, von den „Außen-Rumläufern“ umgerannt zu werden, was schon passiert ist, dann sagt einer der Ehepartner: „Komm, wir fahren nach Hause“. Und mit einer entsprechenden Bewegung zum Kopf: „die sind hier alle ...“. Es kommen demzufolge auch kaum noch solche Zuschauer, sondern nur noch die mitgereisten Sportfreunde aus den Ortsgruppen der Aussteller.

Unsere Hunde würden auch ohne das „Anreizen“ laufen, aus ihrem Temperament heraus, aus dem Laufwillen und unterstützt aus ihrem anatomischen Aufbau eines Trabergebäudes.

Eine andere Unsitte ist das „Aufbauen“ der Hunde bei der Standmusterung. Es geht scheinbar gar nicht mehr anders, als dass der Hund am Halsband gehalten, vorne hoch gehoben, mit der anderen Hand „zu-rechtgerückt“ wird und dann das dem Richter zugewandte Hinterbein möglichst weit hinausgezogen wird.

Auch das wird leider von den Richtern geduldet und sollte verboten werden. Es sollte reichen, wenn der Eigentümer einige Meter vor dem Hund einmal anlockt, damit der Hund die Ohren hochnimmt und in einer gespannten Haltung steht. Ein schöner Hund steht immer schön, das ist ein Gesetz, er kann gar nicht schlecht stehen. Wenn er erst „aufgebaut“ werden muss wie ein Denkmal, ist er auch nicht so schön.

Schauwesen und Richtweise

Bei diesen beiden Aspekten des Schauwesens klang ja bereits etwas von der Richtweise des Schau-Richtens mit an. Ich wollte noch zur Anatomie und Physiologie unserer Schäferhund-Population etwas sagen.

Daraus zunächst vorgegriffen: viele unserer Hunde sind in der Hinterhand zu stark gewinkelt, meistens verbunden mit einem zu langen Unterschenkel. Das Ergebnis davon ist oft eine enge bzw. sehr enge Folge der Hinterhand.

Um es deutlich zu machen: Betrachtet man solche Hunde in der Bewegung von hinten, so geht der Hintermittelfuß vom Sprunggelenk bis unten zur Pfote eng zusammen. Ist der zu lange Unterschenkel auch noch zu schwach bemuskelt, so kommt Nachgiebigkeit hinzu, die Hintermittelfüße streichen aneinander, überkreuzen sich manchmal leicht. Manche Kritiker, die das sehr wohl sehen, sagen, man hat Angst, dass die sich einen Knoten in die Hinterbeine machen.

Auf Zuchtrichtertagungen höre ich dazu immer wieder die Bezeichnung „lose im Sprunggelenk“. Das ist anatomisch eine völlig falsche Bezeichnung. Das Sprunggelenk ist ja nur wenige Zentimeter lang und ist ein Rollgelenk aus 7 verschiedenen Knochen, die straff miteinander verbunden sind. Es ist ein Scharniergelenk und lässt die Klappbewegung nach oben und unten zu. Nein – die gesamte Hinterhand ist lose, von oben bis unten.

Nun zur Richtweise. Um diesen, den Gebrauch stark einschränkenden Fehler zu erkennen, genügt es nicht, bei der Standmusterung den Hund 5 bis 6 Schritte im Schritt-Tempo geradeaus und zurück gehen zu lassen. Dabei sieht man kaum etwas von schwacher oder enger Folge. Das kann man nur exakt überprüfen, wenn der Hund bei der Standmusterung an der langen Seite des Ringes mindestens 20 bis 25 Meter im langsamen Trab an loser Leise von hinten begutachtet wird.

Dass im Laufe des Richtens die Fünfergruppen nebeneinander im Schritt auch nur 5 oder 6 Meter hin und zurück geschickt werden, nutzt zum Entdecken des oben genannten Fehlers überhaupt nichts, ist mehr oder weniger sinnlos, etwas Varieté für die Zuschauer.

Anatomie und Physiologie unserer Hunde

Ich will hier nichts darüber sagen, wie ein V-Hund auszusehen hat. Jeder kennt den Standard und hat mehr oder weniger genaue Vorstellungen davon, wie ein Idealhund aussehen muss.

Aber wie kommt unser jetziger Deutscher Schäferhund bei der Bevölkerung, den Nichtmitgliedern und Liebhabern an? Wir alle kennen die immer wiederkehrenden Argumente, zwar laienhaft ausgedrückt, aber immer wieder übereinstimmend in den Aussagen: „Die gehen hinten alle so bergab, so tief runter, die lau-

fen hinten alle so komisch, die meisten sind krank im Rücken und bei den Hinterbeinen...“ usw. So oder ähnlich kommt es aus der Bevölkerung.

Das Schlimme daran ist, dass etwas Wahres daran ist. Eine stark abfallende Oberlinie ist nicht zu übersehen. Es haben zwar schon Zuchtrichter der Bundes-Siegerzuchtschau diese Tatsache dementiert, aber sieht man sich die Bilder in der SV-Zeitung Nr. 12 an und denkt sich vom Widerrist aus eine Waagerechte, so kommt man nicht daran vorbei, dass es eben doch stark bergab geht.

Dabei hat es Warnungen vor dieser Erscheinung im SV schon vor vielen Jahren gegeben. Mir sind Artikel in Erinnerung in alten SV-Zeitungen, in denen sogar Präsidenten, ich glaube u.a. Dr. Rummel, vor so genannten „hyänenartigen Hunden“ nicht nur gewarnt, sondern das sogar stark kritisiert haben.

Betont wird diese abfallende Oberlinie noch durch unsere Fotografien. Ich bin mir nicht sicher, ob man daran etwas ändern sollte, aber ich bin mir sicher, dass viele dieser Hunde bei paralleler Stellung der Hinterläufe in der Kruppe höher kämen und eine mehr gerade Oberlinie erzeugen würden.

Nun geht es ja sicherlich um so genannte „fachlich richtige“ Bilder, aber fachlich richtig hin oder her, man würde zumindest durch eine gezeigte gerade Oberlinie in der Öffentlichkeit und bei den Liebhabern dieses ewige Argument von den „Bergab-Hunden“ entkräften. Das dazu.

Es wäre noch zu erwähnen, dass eine überzogene, nach oben verkrümmte Wirbelsäule auch auftritt und das nicht gerade selten. Eine solche Kyphose (krankhaft verkrümmte Wirbelsäule) ist nicht nur unschön, sie könnte auch eine Vorstufe zum Cauda-Equina-Syndrom sein (in der SV-Zeitung schon beschrieben). Die Wissenschaftler der Orthopädie können das noch genauer beurteilen.

In diesen Problemkreis der Anatomie und Physiologie gehört dann auch die schon erwähnte überwinkelte Hinterhand mit ihren Folgen.

Alle genannten Probleme: Verlauf der Oberlinie, Rückenerkrankungen, Winkelung der Hinterhand, auf HD wird noch eingegangen, sollten jedenfalls in der Selektion für eine **gesunde Gebrauchshunderasse** stark beachtet werden.

Weitere Zurückdrängung der HD

Dass der Prozentsatz der mit HD behafteten Hunde noch weiter zurück gedrängt werden muss, darüber sind sich wohl alle einig. Der in den Jahresstatistiken der HG ausgewiesene Anteil für 2005 von 62,84 % mit a-normal kann noch nicht das Endziel sein. Selbst wenn man die 27,52 % mit fast normal hinzuzieht, sind es zusammen 90,36 %. Auch das ist noch weiter zu verbessern. Es können mehrere Wege und Maßnahmen dazu beitragen.

Eine wichtige Rolle müssten dabei die Informationen spielen, die der HG vorliegen und selbstverständlich die Veröffentlichung dieser Informationen.

Wenn überhaupt etwas über die HD-Vererbung einzelner Rüden veröffentlicht wird, so nützt es nichts, wenn die Zahl der eingetragenen Welpen genannt wird und dann die Ergebnisse. Da nicht alle Hunde geröntgt werden, müsste es heißen: Anzahl der geröntgten Hunde und dann die Ergebnisse.

Das hat es schon gegeben. Ich besitze Veröffentlichungen des SV mit entsprechenden Angaben von folgenden Rüden:

* Marck zu den Stöcken (1234851), dort heißt es: untersucht: 660 Hunde, normal 34 %, fast normal 34,7 %, noch zugelassen 25 % und

* Kai vom Silberbrand (1234446), untersucht: 884, normal: 30,2 %, fast normal 37,6 %, noch zugelassen 26 %

* Datscha vom Patersweg (1261808), SchH3, Kör. VA 1974/75, untersucht: 558, normal: 8 %, fast normal 36 %, b 38,4 %

* Anderl vom kleinen Pfahl (1243707), untersucht 860, normal: 22,8 %, fast normal 37,6 %, b: 33 %

* Arek von der Hattsteinburg (1262827), SchH I, Kör., untersucht: 410, normal: 21 %, fast normal: 44 %, noch zugelassen 24 %

Man fragt sich, warum gibt es diese Form der Veröffentlichung nicht mehr? Über die HD-Vererbung der Rüden so viele Informationen wie möglich zu erhalten, wäre der eine Weg zur weiteren Verbesserung.

Eine weitere sehr wichtige Möglichkeit ist aber auch die Berücksichtigung der HD-Vererbung und der HD-Wertzahlen bei der Platzierung auf Schauen und ganz besonders bei der Bundes-Siegerschau.

Viele Mitglieder wundern sich – ich wurde schon mehrfach darauf angesprochen – über die VA-Gruppe auf der Siegerschau, und zwar über die hohen HD-Wertzahlen dieser Rüden: VA 1 = 98 (3 x HD, VA 2 = 103 (schon 9 Nachkommen mit mittlerer und schwerer HD), VA 3 = 101 (schon 10 Nachkommen mit mittlerer und schwerer HD), VA 7 = 90, VA 9 = 91, V 1 = 90, V 6 = 97, V 10 = 92, V 13 = 96, V 14 = 99 usw.

Im Widerspruch dazu steht die Tatsache, dass im weiteren Richterbericht bei Rüden mit niedriger HD-Wertzahl diese extra lobend erwähnt wird. Wenn aber in der Spitze der Klasse, die die „Auslese“ der Rasse sein soll, solche Rüden mit hoher Wertzahl stehen, dann laufen viele Züchter, die sich weiter keine Gedanken machen, als „schöne Hunde“ (und Geldverdienen), dorthin zum Decken.

Es ist geradezu so, dass sie motiviert werden, weiterhin Hunde mit HD zu züchten. Dass einige dieser Rüden schon Nachkommen mit HD haben beweist doch, dass sie in ihrem Genom Gene mit HD auslösender Wirkung haben (Vortrag von Prof. Distl).

Anregung: Die HD-Wertzahlen sollten in allen Drucksachen (Katalogen, Richterberichten, Anzeigen, Bildern usw.) immer vor den Namen des Hundes gesetzt werden, z. B.: 103 * Quantum v. Arminius. Selbst wenn sie jedes Quartal aktualisiert werden, die HG hat genug Leute dafür. Das würde die Zahlen den Züchtern immer wieder vor die Sinne führen und die Züchter in die Selektion einbeziehen. Die Zahlen sollten wegen den möglichen Veränderungen nicht in den Ahnentafeln stehen.

Neben diesen beiden Möglichkeiten, die die HG und das ZR-Kollegium haben, liegt jedoch die Hauptverantwortung bei der weiteren Zurückdrängung der HD bei den Züchtern selbst, da sie die Möglichkeiten haben, für ihre Hündinnen Zuchtpartner mit niedrigen HD-Wertzahlen auszuwählen. Jedem, der das will, stehen die Deck- und Belegnachrichten mit den HD-Wertzahlen aller Rüden zur Verfügung.

Aber wenn man darin liest, so muss man sich wundern, wie viele Züchter noch zu Rüden mit absolut hohen Wertzahlen hinlaufen. Entweder haben sie keine Ahnung von den Gesetzen der Genetik oder es ist Absicht. Sie denken nur daran, so genannte „schöne Hunde“ zu züchten oder ans Geldverdienen, wenn sie zu den Welpenkäufern sagen können, der Vater ist ein VA-Rüde.

Es muss hier allerdings einmal eingefügt werden, dass durch das Vorröntgen der Hüften bekanntermaßen die Mehrzahl der Nachkommen mit mittlerer oder schwerer HD verschwindet. Dadurch werden nicht nur die Prozentzahlen der HD positiv geschönt, sondern es werden auch die HD-Wertzahlen mancher Rüden dadurch in „erträglichen Grenzen“ gehalten, die ohne diese Mogelei wohl noch deutlich höher ausfallen würden.

Es ließe sich noch Manches sagen, aber ich möchte nicht noch mehr Zeit in Anspruch nehmen. Interessant wäre wohl z. B. noch, warum die Beliebtheit unserer Deutschen Schäferhunde bei den Diensthunde führenden Behörden nachgelassen hat. Übrigens verlangen diese auch schon wegen der erwähnten Rückenerkrankungen eine Spondylose-Untersuchung.

Wichtig zu erwähnen ist auch auf jeden Fall, dass es **keinerlei Erfassung von anderen Erbmängeln** gibt, z. B. Kryptorchismus. Vieles wird verschwiegen, fast alle Mitwisser schweigen wie das Grab. Der Mangel an Ehrlichkeit ist deprimierend. Aber ist das ein Wunder? Der Ministerpräsident von Brandenburg Platzeck hat sich in den Medien einmal geäußert, die Deutschen sollten sich wieder auf preußische Tugenden wie Anständigkeit, Verlässlichkeit und Pflichterfüllung besinnen. Dazu schreibt ein Leser in der Ostsee-Zeitung: „... ich würde Ehrlichkeit noch hinzufügen – diese Tugenden sollten eigentlich Allgemeingut jeder menschlichen Gesellschaft sein. Leider zählen sie in unserer heutigen Gesellschaft eher zu den Ausnahmen. Es wird verschwiegen, gelogen, betrogen und abgezockt. Fast jeder ist nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht.“ ... und weitere Gedanken, es ließe sich manches übertragen.

Auch die Gelbkörperinsuffizienz (erblicher Progesteronmangel) der Zuchthündinnen ist ein Problem.

Genetische Vielfalt (Heterozygotie) wäre ein großer Vorteil für die Gesundheit, sie wirkt sich positiv auf Vitalität und Langlebigkeit aus. Dagegen führt Massenzucht mit auffallend starker Inzucht bei gleichzeitig

ungenügender Beachtung der Erbgesundheit zu Erbdefekten. Wenn eine Population stark mit Erbdefekten belastet ist, so kommt es letztlich zu einer Degeneration der Rasse.

Für den Hundefreund und Genetiker völlig unverständlich ist die Tatsache, dass keine Einschränkung der Inzucht stattfindet. Unkontrollierte Inzucht sollte eingeschränkt werden, weil sie zu einer Anhäufung von Defektgenen geführt hat.

Tierärzte, Genetiker, Züchter und Tierschutzexperten kritisieren die Qualität der Zuchtlenkung von manchen Rassehundorganisationen, in denen die Gesundheit zu wenig beachtet wird.

Das Merkmal Gesundheit als Zuchtziel müsste genauso stark berücksichtigt werden wie die Merkmale Schönheit und Charakter (Wesen). Schönheitszucht darf die Gesundheit nicht belasten; der Rassestandard muss der Gesundheit nützen! Erbfehler dürften durch die Schönheitszucht nicht mehr toleriert werden, sondern müssen schnell bekämpft werden.

Die Zuchtleitungen, Zuchtrichter, Zuchtwarte und Züchter sind nicht nur verantwortlich für Schönheit und Charaktereigenschaften, sondern jeder Einzelne muss bei gesundheitlichen Fehlentwicklungen verantwortungsbewusst gegensteuern, ohne Rücksicht auf vorübergehende finanzielle und prestigemäßige Einbußen.

Diese Arbeit verlangt Ehrlichkeit und Verantwortungsgefühl gegenüber der Rasse und gegenüber dem Welpenkäufer. Das ist auf der Züchterebene und auf der Ebene der gewählten Zuchtleitungen nötig, damit es auch nicht noch zu einem weiteren Image-Abfall unserer Rasse bei den Liebhabern und in der Bevölkerung kommt. Es wäre doch schlimm, wenn es noch zu einem weiteren Absinken der Eintragungszahlen und der Würfe käme, weil sich immer mehr Hundeliebhaber lieber einen Hund aus dem Tierheim holen oder einen gesünderen Mischling kaufen.

Nur die verantwortungsvolle, ehrliche Erbmängelerfassung kann die Gesundheitsprobleme lösen. Dabei sollte es doch so sein, dass die Gesundheit, auch die Erbgesundheit, an allererster Stelle stehen sollte, **insbesondere bei einer Gebrauchshunderasse**. Die Gesundheit im umfassendsten Sinne müsste noch vor allen anderen Merkmalen stehen, auf die wir selektieren.

Werner Dalm“ (Tel. 03831/270656)

Eine Annonce fiel mir noch auf: SV Zeitung Dezember 1949 „Astor von Haus Rieger (Zwinger Eifelstolz) im Besitz von Franz Erdmann, Bitburg. Ein hervorragender Springer: Vor geladenen Gästen und unter Aufsicht des bekannten Kynologen Dr. med. vet. Bauer, Trier, nahm der obengenannte dreijährige Schäferhundrüde die Sprungwand einwandfrei in der Höhe von 3,23 m.

Das Ziel des SV muss es sein, die **Gesundheit und die Gebrauchstüchtigkeit** (auch auf Zuchtschauen) des Deutschen Schäferhundes wieder in den Vordergrund zu stellen.

Klaus-Peter Sieberg

Tel. 02922/81385, Handy 0162/6102582

e-Mail: dasi@gmx.de

Leistungsrichter

Der SV in der heutigen Zeit

Aufgrund der langanhaltenden Schwierigkeiten im SV (Leistung –Gebäude) und des Theaters (Dr. Raiser – SV) möchte ich meine Ansicht dazu äußern.

Zu meiner Person:

Ich bin 51 Jahre im SV und seit 32 Jahren Leistungsrichter und habe im SV sehr viel erlebt. In dieser Zeit hat der SV einen großen Schritt nach vorne getan (Mitglieder). Der DSH insgesamt gesehen hat einen großen Schritt zurück gemacht.

Das hat vielerlei Gründe:

Der wichtigste Grund ist das Geld, das von vielen SV-Leuten in den Vordergrund gestellt wird.

Der Vorstand des SV wurde im Dezember 2002 gewählt. Für mich aufgrund der Sitzung, die hierfür einberufen wurde, unvorstellbar (hohe Kosten). Im Mai des gleichen Jahres war eine Bundesversammlung – warum wurde hier nicht gewählt? Man hätte einige Stunden dran gehängt und die Wahl wäre erledigt gewesen ohne weitere Kosten zu verursachen.

In vernünftigen Vereinen und Verbänden ist das so und hat den Vorteil, dass das Noch-Vorstandsmitglied das neue Vorstandsmitglied an die Hand nimmt und bis zum Beginn des neuen Geschäftsjahres in dieses Amt einführt.

Diese Art der Vorstandswahl scheint im SV nicht möglich zu sein, da Zwist und Hader hier wohl vorrangig sind.

Nun zu Dr. Raiser.

Dr. Raiser wurde gewählt. Ein Schlag für das Ausstellungslager. Einige Landesgruppenzuchtwarte verweigerten die Mitarbeit. Allerdings muss ich dazu sagen: Helmut Raiser findet nicht immer den richtigen Ton.

In der SV-Geschichte ist 40 Jahre lang der falsche Weg eingeschlagen worden. H. Raiser wollte einen Schalter umlegen und dieses ändern. Das geht natürlich nicht. Denn jeder Vertreter einer Linie im SV ist von dieser überzeugt und ein großer Teil sah auch seine finanziellen Vorteile schwinden. So wurde jede Kleinigkeit im SV-Leben des H. Raiser untersucht und auseinander dividiert.

Aber alle, die im Ausstellungslager ihre Pfründe schmelzen sahen, möchte ich darauf aufmerksam machen, dass der Deutsche Schäferhund durch seine Leistung und nicht durch sein heutiges Gebäude zum Weltmarkenartikel geworden ist.

Dr. Raiser ließ durch seinen Anwalt beim Landgericht Augsburg eine einstweilige Verfügung erwirken. Ich bin zwar kein Jurist, aber ich verstehe nicht, warum hier nicht ein Zeitpunkt erwirkt wurde, dass H. Raiser wieder mit allen Rechten und Pflichten in sein Amt durch Augsburg eingesetzt wurde. In anderen Fällen wird noch eine hohe Geldstrafe bei Nicht-Erfüllung angesetzt. Warum hier nicht? Oder bin ich falsch unterrichtet? Laut Satzung gibt es nur einen Vereinszuchtwart und nicht zwei wie später auf Geschäftsbogen zu lesen war.

Augsburg ging dagegen an und verlor. Jetzt hätte nach meiner Meinung der Präsident handeln müssen und die LG-Vorsitzenden auffordern müssen, die LG-Zuchtwarte anzuweisen, die Arbeit mit H. Raiser aufzunehmen. Im Ernstfall einen andern Zuchtrichter und / oder erfahrene Züchter in den Ausschuss zu bestellen.

Nun hätten bei allen LG-Zuchtwarten die Glocken geschlagen und einige dieser Abweichler hätten sich schon 3 Stunden vor Beginn der Sitzung bei H. Raiser auf der Treppe eingefunden. Auch wenn H. Raiser noch nie gezüchtet hat, ist gerade durch sein Studium als Zahnarzt sicherlich auch Biologie ein Thema gewesen. Bei mir bleibt der Eindruck, dass einige Zuchtwarte Angst vor Fragen von H. Raiser hatten.

Überall sind in führenden Positionen Manager gefragt. Für direkte Fachfragen hat er doch seinen Zuchtausschuss? Peter Struck, unseren Verteidigungsminister, hat man nicht erst in den Krieg geschickt, um Erfahrungen zu sammeln, hierfür hat er seinen Verteidigungsausschuss und seine Generäle.

Auch kann Dr. Raiser mit Freunden keine Kormatrix entwickeln und diese im SV einführen wollen. Hier ist nach meiner Meinung der Körausschuss, der Zuchtausschuss und der Ausbildungsausschuss zuständig.

Der Körausschuss tagt schon jahrelang. Bisher habe ich noch nicht viel davon gehört oder gelesen. Auch teilt uns keiner die Kosten mit, die bisher entstanden sind.

Es ist natürlich auch nicht in Ordnung, dass H. Raiser, kaum im Amt, den Arbeitsvertrag von Direktor Lux sehen will. So etwas gibt nur böses Blut. Ich bin der Meinung, das hierfür der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss zuständig ist. Den weiteren Verlauf bis Januar 2004 möchte ich nicht kommentieren. So ging es hin und her- Mir persönlich tut ganz besonders der neue Präsident leid. Aber hier hat der SV nach meiner Meinung richtig gehandelt.

Nach mehr als 100 Jahren ist zum ersten Mal kein Zuchtrichter, sondern ein Manager an die führende Stelle gewählt worden. Endlich hört das Theater auf, sich gegenseitig auf der Bundessiegerschau die V-Auslese Hunde in die Zwinger zu treiben. Seit Jahrzehnten habe ich den Eindruck, dass nur Zuchtrichter und Vorstandsmitglieder mit Erfolg züchten können.

Wir haben uns in der kynologischen Öffentlichkeit lächerlich gemacht. Viele Mitglieder und die Presse hacken jetzt auf dem SV und unserem neuen Präsidenten rum.

Bitte gebt ihm die Möglichkeit, sein Amt neutral auszuführen und einen neuen Weg für den SV zu finden. Sicherlich hat er das Amt in ganz schwierigen Zeiten übernommen. Ich hätte bis heute einige Dinge anders gemacht, aber hier muss ich berücksichtigen, dass ich in Details sicherlich nicht so eingewiesen bin.

Nun zur Körung:

Ich bin der Meinung, wenn unsere Körung nach der Körordnung durchgeführt würde, wären wir schon ein großes Stück weiter. Das betrifft besonders den Schutzdienst. Hier bin ich der Meinung, dass ein Leistungsrichter diesen abnehmen sollte. Ich habe noch nie gehört, dass ein Leistungsrichter (er ist Junghund-Beurteiler) eine Nachwuchsklasse auf einer Schau richten wollte. Hier wird doch von einigen Körmeistern viel Mist verzapft. Ein amerikanisches Ehepaar, das auf meine Empfehlung hin 2003 eine SV-Körung besuchte, war anschließend sehr enttäuscht über die Verfahrensweise (der Körmeister: ein Landesgruppenzuchtwart). Über den Schutzdienst und die Bewertung haben sie laut Hals gelacht.

Gesundheit der Hunde:

Ein großes Problem ist die Gesundheit der Hunde. Hier muss SV-seitig einiges getan werden. Dieses beginnt schon mit der Zucht. Hier möchte ich nicht ins Detail gehen, aber auf Aussagen von namhaften Wissenschaftlern hinweisen:

Schleger-Stur: Hundezüchtung in Theorie und Praxis. Hundezucht 2000 von Dr. Hellmuth Wachtel sowie auf seinen Aufsatz in der Westfalennotiz 7-2003. Und das Gespräch im Gebrauchshund 1/2004.

Inzucht ist in begrenztem Maß sicherlich in Ordnung, aber in Mengen wie wir sie ausführen (Deckanzahl eines einzelnen Rüden) kann nicht gesund und erfolgreich sein. Hier sollte sich der SV umgehend von den oben genannten Wissenschaftlern beraten lassen und seine Zuchtordnung ändern. Als ich Mitte der 50er Jahre züchtete, selektierte meine Hündin einen Wel-

pen aus, indem sie diesen aus der Hütte rausnahm und auf den kalten Zwingerboden legte. Trotzdem ich den Welpen mehrfach wieder unterlegte, wiederholte die Hündin laufend diese Prozedur. Heute hilft die moderne Medizin. Die Zwinger sind alle gefliest, Wärmelampen hängen über der Wurfhütte, so dass eine normale Auslese nicht mehr stattfinden kann. Hier werden gewisse Instinkte nicht mehr gefordert. Sauberkeit muss sein. Übertriebene Sauberkeit ist sicherlich nicht widerstandsfördernd. Das gleiche ist mit dem Futter. Fertigfutter ist heute die Regel. Der Hund ist ein Fleischfresser und Teilaasfresser genau wie der Wolf. Wir füttern aber in erster Linie Körner und Gemüse wie sie zum größten Teil im Fertigfutter enthalten sind. Die Krümel Fleisch, die enthalten sind, mögen zum Teil für den Aufbau des Hundes gut sein. Seine Kiefermuskulatur sowie seine Zahnbildung werden sicherlich nicht gefördert. Sicherlich sollte ein Hund nicht nur Fleisch fressen. Aber was ein Hund alles benötigt, gibt heute die moderne Wissenschaft her. So koche ich für meine Hunde mein Futter selbst bei entsprechender Fleischfütterung. Gehen Sie mal in eine große Tierklinik und fragen den Arzt, was alles z. B. an Hautkrankheiten in der täglichen Praxis vorkommt. Auch der Knochenaufbau leidet zum Teil unter Fertigfutter. Es gibt gewisse Ärzte, die z. B. HD unterteilen in genetisch und wachstumsbedingte HD. (Aufgrund des schnellen Wachstums des Hundes). Was ist das bloß für eine Zeit, die Kühe bekommen Tiermehl und die Hunde Futter aus Körner und Gemüse. Nicht alle Fertigfutter verursachen diese Schwierigkeiten, aber es sollte abwechslungsreich gefüttert werden.

Nur durch das Fertigfutter ist die Massenhaltung möglich geworden. Kein im Arbeitsprozess stehender Hundehalter kann nach meiner Meinung mehr als 3 Hunde tierschutzgerecht halten. Manche züchten noch dabei. Wie sollen diese Welpen auf die laute und stressige Umwelt geprägt werden? Vor allen Dingen wo das Potenzial rückläufig ist. Hier möchte ich ganz besonders auf das Gespräch mit Schäfermeister Heyne im Gebrauchshund 1/2004 hinweisen. Jedem echten Schäferhundefreund wird es warm ums Herz, wenn er diesen Artikel liest.

Im SV höre ich immer: Der Schäferhund muss ein gutes Wesen haben. Hier bin ich anderer Meinung. Wesen ist wichtig. Aber wichtiger ist sein Naturell. Wesen kann durch Prägung und Erziehung anerzogen werden. Dieses ist aber nicht verankert und kann bei unbekannter Belastung ins Gegenteil schlagen (Unsicherheit sowie Angstbeißen). Ein Hund mit gutem Naturell und gut ausgebildet ist in jeder Lage selbstsicher, belastbar und nicht unkontrolliert bissig.

Hin und wieder besuche ich auch die Bundessiegerzuchtschau. Hier ist mir besonders aufgefallen, dass in den Jugendklassen, wenn zu Beginn des Richtens alle Hunde aufgerufen wor-

den sind – bevor sie unterteilt werden- das Augenspiel vieler Hunde so nervös ist wie im Vergleich dazu ein Gatter mit Damwild, das gejagt wird und wo gleich der Fluchttrieb ausbricht.

Dieses hat alles mit dem Gebrauchshund Nr. 1 nichts mehr zu tun.

Auch ist der Aufbau der Bundessiegerzuchtschau nach meiner Meinung nicht in Ordnung. In die V-Auslesekasse dürften nur Hunde, die mindestens 5 – 6 Jahre alt sind, sich in der Zucht bewährt haben und deren gesamte Nachkommen und Geschwister mit in die Bewertung einfließen.

Dieses bezieht sich auf positive und negative Bewertungen der Nachkommen. Besonders beim Röntgen müssten alle zugelassenen Tierärzte verpflichtet werden, alle Aufnahmen beim HD- sowie ED- und Rücken einzusenden damit auch diese mit in die Bewertung einfließen können. Die ehemalige DDR hat uns dieses in ähnlicher Weise doch vorgemacht. Hier gab es nach der Siegerausstellung ein richtiges Zuchtbuch über die ausgestellten Tiere. Alle anderen gemeldeten Hunde in der Gebrauchshundklasse könnten Jahressieger und platziert werden. Auch würden wir dann einmal erfahren, was bei vielen hochbewerteten Hunden eigentlich aus den Wurfgeschwistern geworden ist.

Gebäude

Die Voraussetzung für einen guten Leistungshund ist die Gesundheit und das entsprechende Gebäude sowie sein Haarkleid (Arbeitsanzug). Besonders spielen hier die Größe, Gewicht und der aktive Bewegungsapparat (Skelettmuskulatur) sowie der passive Bewegungsapparat (Knochen und Gelenke) eine große Rolle. Nach meiner Meinung sollte sich hier der Zuchtausschuss mit erfahrenen Schäfermeistern zusammensetzen (z. B. die Herren Füller, Heyne u. a.), die sicherlich Auskunft geben können, wie ein Deutscher Schäferhund an der Herde ausdauernd läuft. Dieses ist die Uraufgabe des Deutschen Schäferhundes, auf der wir aufbauen müssen.

Der Gebrauchshund Nr. 2/2003 hat eine Skizze vom Schäferhund zeichnen lassen nach den genauen Angaben des Standards. Diese Skizze wurde über ein Bild des Siegers 2002 gelegt. Hier geht klar hervor, wie weit wir uns vom Standard entfernt haben.

Im heutigen Computerzeitalter ist es möglich, einen Hund mit dem entsprechenden Gebäude und Winkelungen aufzuzeichnen und dann die Angaben in den Standard zu übernehmen. Wenn wir wieder einen guten Gebrauchshund haben wollten, müssen wir auf den Gründer der Rasse zurückgehen, der seinen Horand von Grafrath folgendermaßen beschrieb:

„Wundervoll in seiner anschniegenden Treue zum Herrn, allen anderen gegenüber eine rücksichtslose Herrennatur, ungebündelt in seiner überschäumenden Lebensfülle –

In der Hand des Herrn gehorsam auf den leisesten Wink, sich selbst überlassen der tollste Unfugstifter, der wildeste Raufer und ein zügelloser Hetzer. Nie müßig, immer unterwegs, gutmütig zu harmlosen Menschen, aber kein Schmeichler, ein Kindernarr und immer verliebt.“

Mit Horand begann der Aufstieg der Rasse. Die Wandlung vom Herdengebrauchshund zum Multitalent, das in jedem „Beruf“ Karriere machte, war vollzogen. Diese Beschreibung sollte uns alle veranlassen, den Deutschen Schäferhund so zu züchten, dass wir unsere Hunde auch heute so beurteilen können. Dann wird er mit Sicherheit seinen Weg in der heutigen Welt gehen.

Dieses sind ein paar Gedanken eines Leistungsrichters, die hoffentlich eine rege Diskussion entfachen.

Klaus-Peter Sieberg